

Volksbank Weschnitztal: Der 10. Juni 1873 gilt als Gründungsdatum der Genossenschaft – Mit unterschiedlichen Aktionen wird das 2023 gefeiert

Ein „Hilfsverein“ seit 150 Jahren

Von Wolfgang Arnold

Weschnitztal. „Einer für alle – alle für einen!“ Unter diesem Motto hatte der damalige Großherzogliche Oberförster Seeger am 10. Juni 1873 zur Gründung eines Spar- und Creditvereins in Fürth aufgerufen. 50 Personen waren zusammengekommen – die auch als Gründungsmitglieder ausgewiesen wurden. Dieses Datum gilt als Geburtsstunde der heutigen Volksbank Weschnitztal – die aus diesem Anlass in diesem Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum feiert. Aus den 50 Gründern sind bis heute 8600 Mitglieder geworden. 23 500 Kunden werden im Jahr 2023 von 93 Mitarbeitern in fünf Filialen betreut. Eine stolze Entwicklung also, auf die zum Jubiläum zurückgeblickt werden kann.

Seit 1998 existiert die Volksbank Weschnitztal in ihrer jetzigen Form. Mit der Fusion der Volksbank Fürth-Mörtenbach-Reisen und der Volksbank Weschnitztal-Rimbach (einschließlich Lindenfels) wurde damals eine Entwicklung abgerundet, die seit dem Jahr 1873 in allen genannten Kommunen einige Wendungen beinhaltet. Die Konstante über anderthalb Jahrhunderte ist die enge Bindung an die Bewohner des Weschnitztals, an deren Wohl die genossenschaftliche Arbeit stets ausgerichtet war. „Wir sind nahe am Leben der Menschen hier und begleiten sie“, formuliert es Christian Joos, einer der aktuellen Vorstände, im Gespräch mit unserer Redaktion.

Gemeinnützige Zwecke

Doch zurück ins Jahr 1873: Die Gründung des Spar- und Creditvereins wurde von Oberförster Seeger am 13. Juni im Intelligenzblatt für den Kreis Lindenfels angezeigt. Im September wurde dort dann der Beginn der Tätigkeit bekanntgegeben. Diese Veröffentlichung wurde von Apotheker Wilhelm Stephan „im Namen des Vorstandes“ unterschrieben. Im Genossenschaftsregister vom November 1873 sind Stephan als Vorsitzender, Bürgermeister Johann Keil II. als sein Stellvertreter, Schlosser Adam Knapp III. als Kontrolleur und Händler Wilhelm Braner als Rechner eingetragen. Das hat der Fürther Heimat- und Familienforscher Ludwig Knapp recherchiert.

Auch im Fürther Heimatbuch von 1995 ist der Volksbank ein Kapitel gewidmet. Die beiden Autoren Theodor Weber (†) und Franz Stark (†) erklären darin, dass die 1873 gegründete Genossenschaft Handwerkern, Gewerbetreibenden und Landwirten zinsgünstige Darlehen verschaffte und zeitgleich Gelegenheit bot, Ersparnisse anzulegen. Als „Hilfsverein“ unterstützte sie zudem gemeinnützige Zwecke. Bis heute ein Markenkern der Volksbank.

Lange Zeit war das einstige Gasthaus „Zum Lamm“ auf der Ecke Insel-/Hauptstraße die Geschäftsstelle. Ein Gebäude in der Ellenbacher Straße 1, wo sich heute der Fürther Sitz der Volksbank Weschnitztal befindet, erwarb der Spar- und Creditverein bereits 1928. Dieses wurde 1934 wieder an die HEAG verkauft. Nach dem erneuten Erwerb des Gebäudes im Jahr 1985 wurde es abgerissen und ein Neubau erstellt – das jetzige Volksbankgebäude. Damals hieß die Genossenschaft bereits Volksbank Fürth. Der Name wurde 1962 eingeführt.

In Rimbach datiert der älteste Beleg für die Existenz eines „Spar- und Kreditvereins“ aus dem Mai 1875. Damals waren Dr. med. Winter und Michael Wecht Vorsitzende, Apotheker Georg Gös Kontrolleur und Lehrer Philipp Bickelhaupt Rechner. Wenig später wurde in Rimbach die Spar- und Vorschussbank gegründet. Vorsitzender war Johann Georg Altendorf, Schriftführer Rudolf Hamburger. Die Bilanzen wurden im Verordnungs- und Anzeigenblatt Heppenheim aufgeführt, wo

Ende 1875 bereits 22 000 Mark ausgewiesen wurden. Am Ende des ersten vollen Geschäftsjahres 1876 standen 35 000 Mark und 93 Mitglieder in den Bilanzen.

Verkauf von Waren

Der Name Volksbank Rimbach taucht erstmals 1925 auf. Damals schlossen sich die beiden genannten Banken im Ort zusammen. Der entsprechende Eintrag im Gewerberegister dokumentiert, dass damals auch schon der Raiffeisengedanke gepflegt wurde: Teil des Geschäftes ist der Verkauf von Kleidern, Mützen, Handschuhen, sonstigen Kurzwaren, Schuhen, Futterartikeln, Kartoffeln und künstlichem Dünger. Der heutige Hauptsitz in Rimbach wurde 1965 erworben und bis 1967 umgebaut. Dann erfolgte auch die Namensänderung in Volksbank Weschnitztal Rimbach.

1969 stieß Lindenfels zu dieser Genossenschaft. Dort war 1890 eine Spar- und Darlehenskasse gegründet worden, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Volksbank Lindenfels wurde. Ebenfalls ins Jahr 1890 lässt sich die Gründung des Spar- und Darlehensvereins Reisen datieren. Dieser schloss sich später der Genossenschaft in Mörlenbach an.

Aus dieser Gemeinde gibt es den ältesten Hinweis auf ein Kassenwesen im Bereich der heutigen Volksbank Weschnitztal. 1872 wurde in Mörlenbach der Spar-, Leih- und Hilfsverein gegründet. 1975 ist in dieser Gemeinde der Name Raiffeisenbank eingeführt worden und 1984 wurde der Neubau am Rathausplatz – wo heute die Filiale beheimatet ist – bezogen. 1992 fusionierte die Mörlenbacher Bank mit der Volksbank Fürth und wurde damit zu einem Teil der heutigen Volksbank Weschnitztal.

Diese hat sich – trotz geographisch eingeschränkten Geschäftsbereiches – zu einer Genossenschaft mit „überdurchschnittlich vielen Kundeneinlagen fast ausschließlich aus dem Weschnitztal“ entwickelt, wie Joos sagt. Aber nicht nur als Spar- und Kreditinstitut steht sie den Menschen in ihrem Geschäftsgebiet zur Seite. Auch als Unterstützer des Vereins- und Kulturlebens ist die Volksbank Weschnitztal ein wichtiger Faktor. Ganz im Sinne der Gründer des „Hilfsvereins“ vor anderthalb Jahrhunderten.



1956 baute sich die Genossenschaftsbank in Fürth ein eigenes Domizil neben dem Amtsgericht. Von dort zog die Volksbank in den 1980er-Jahren in ihre jetzigen Fürther Geschäftsräume.



Ein Blick in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts: Von 1924 bis 1949 war die Volksbank Lindenfels im damaligen Gasthaus Deutscher Kaiser untergebracht. Bilder: privat



Am jetzigen Hauptsitz in Rimbach befindet sich die Volksbank seit den 1960er-Jahren.